

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 35.

Meißen.

Kaußlitz.

(Beschluß.)

Pinnewitz. Von diesem Dorfe ist nur ein Theil nach Kaußlitz, der andere aber nach Ziegenhain gepfarrt, wie in Lief. 34. zu ersehen.

Kadewitz, ein unmittelbares Meißener Amtsdorf von 7 Feuerstätten mit 55 Bewohnern.

Schreibitz, $2\frac{3}{4}$ Stunden südwestlich von Meißen in dessen Amtsbezirke gelegen und schriftsäßig dem Rittergute Pinnewitz untergeben, enthält 16 Feuerstätte mit 116 Bewohnern.

Zetta, im Amtsbezirke Meißen, $1\frac{3}{4}$ Stunde nordöstlich von dieser Stadt, wie $2\frac{3}{4}$ St. südwestlich von Rossen gelegen, umfaßt 15 Feuerstätte mit 80 Bewohnern, unter der Gerichtsbarkeit des Rittergutes Kaußlitz. Dieser Ort, welchen 1460 der Ritter Sigm. v. Maltitz auf Wendischbohra als ein bischöfliches Lehn besaß, kommt in Urkunden vor unter dem Namen Zöten, was sich von dem wendischen Zito (das Getreide) ableiten läßt.

Die Kirche zu Kaußlitz, unter Collatur des Cultus Ministerii, bestand schon in sehr frühen Zeiten. Im 13. Jahrhunderte verliehen die Meißener Burggrafen das Patronatrecht zu Kaußlitz wie zu Neckanitz und Leuben, dem Nonnenkloster zu Staucha, welche Schenkung unterm 12. April 1264 von dem Meißener Domprobste Sifried, Sohn eines Leisniger Burggrafen, sich bestätigt findet. Später und bis zur Reformation stand diese Kirche unter dem Kloster Altzelle, unter welches sie, zur Zeit der Verlegung des Stauchaer Nonnenklosters nach Döbeln, gekommen sein dürfte. Vor der Reformation soll in Pinnewitz ein Kloster gewesen und von diesem der hiesige Gottesdienst besorgt worden sein. Der Prediger-Mönch konnte aber bisweilen den ausgetretenen Bach nicht passiren, aus welchem Grunde zu Vertretung seiner Stelle drei Kalendbrüder in Kaußlitz angestellt wurden. Der Ortsprediger hat, wofür ihm jährlich 32 Gulden ausgesetzt sind, in dem Tafelzimmer des Pinnewitzer Schlosses auf Verlangen Freitags zu predigen, mit Ausnahme der Fasten- und Ab-

ventzeit. Gegenwärtig ist Prediger zu Kaußlitz Ernst Friedrich Wilhelm Heinsse und der Lehrer Hennicke steht der dasigen Schule vor. Durch besondere Nachrichten aus Kaußlitz selbst, sind wir nicht unterstützt worden, weshalb auch alle, vorzüglich die Schule betreffende Angaben, nicht aufgeführt werden konnten.

Meißen.

Die Gründung der Stadt Meißen hängt mit der Gründung unsers ganzen vaterländischen Staates so genau zusammen, daß wir in eine Zeit zurückgehen müssen, in welcher die Fläche, die unser Königreich umfaßt, noch nicht von Sachsen bewohnt war. Weit von unserm Königreiche Sachsen hausten unsre Urbäter. Wohl mag es schon Anfangs unsrer Zeitrechnung Sachsen, oder Saßen, gegeben haben, denn ein Hermann, welcher Name noch heute unter uns häufig vorkommt, war der Große, der den Römischen Feldherrn Varus mit seinem Heere auf deutschem Boden vernichtete, so daß der bei der Geburt Christi regierende Römische Kaiser August, als von dem Tode Varus und des ganzen Heeres ihm Kunde ward, verzweifelt ausrief, o Varus! Varus! schaffe mir meine Legionen wieder! Das Geschichtliche, was aus jenen Perioden auf unsre Zeit übergegangen, ist so kärglich, daß wir erst vom vierten Jahrhunderte an die Sachsen ausdrücklich und oft als ein in unwegsamem Sumpfigenden wohnendes, sehr tapferes Volk genannt finden. In Holstein, Schleswig und Jütland ist der Stammsitz der Sachsen zu suchen. Das Meer, welches ihren heimischen Boden bespielte, und der Elbstrom, den sie von seiner Ausmündung an eine Strecke aufwärts beherrschten, bot ihnen nicht umsonst Gelegenheit, auf dem Elemente des Wassers sich zu tummeln. Wie sie dann im 4. Jahrhunderte nach Christus sich den Römern als Seeräuber und selbst ihre Grenzen bedrohend, nachdrücklich bemerkbar machten. Mit ihnen zusammen in ein Volk schmolzen die Angeln, daher der Name Angelsachsen. Aus Nord und Ost drangen wieder-